



Be der Siegerehrung war es mit der inneren Ruhe endgültig vorbei: Monika Karsch jubelte über ihre Silbermedaille mit der Sportpistole.

Foto: dpa

# Silber-Jubel krönt schweren Weg

**SCHIESSSPORT** Lange sah es so aus, als wäre Monika Karsch in Rio gar nicht dabei. Und jetzt kehrt sie sogar mit einer Medaille zurück nach Regensburg.

## AUS RIO BERICHTET

LARS BECKER, MZ



➔ Weitere Infos gibt's auch im Netz!  
www.mittelbayerische.de/olympia

**RIO DE JANEIRO.** Im deutschen Haus von Rio durfte am Abend dann auch Ehemann und Trainer Thomas Karsch mit einer echten Akkreditierung um den Hals mitfeiern. Für den Wettbewerb seiner Monika hatte sich der bayerische Landestrainer zuvor noch wie ein Olympia-Tourist eine Karte kaufen müssen. Doch die Investition lohnte sich: Monika Karsch schoss mit der Sportpistole sensationell Silber – die erste Olympia-Medaille für die deutschen Sportschützen seit acht Jahren.

„Ich möchte meinem Mann danke sagen, der mich immer unterstützt hat. Und meinen beiden Kindern, die mir sehr am Herzen liegen“, sagte Karsch bei der Siegesfeier. Beim Finale hatte sie ein Amulett mit den Bildern von Lina (3) und Bruno (5) als Glücksbringer um den Hals getragen. Jetzt bringt sie ihnen eine echte Medaille heim nach Regensburg. Die beiden hatten bei ihrer Oma – der Mutter von Monika Karsch – mitgefiebert.

„Die beiden sind natürlich hin und weg. Sie sind bei Oma in guten Händen – aber wir freuen uns schon, wenn wir wieder nach Hause kommen“, berichtete Thomas Karsch. Er reist schon am Freitag nach Deutschland, „weil ich wieder arbeiten muss“.

Die Silbergewinnerin erst am Montag. „Ich will noch möglichst viele Eindrücke von Olympia aufsaugen. Es ist ja Wahnsinn, dass ich hier überhaupt dabei bin. Und jetzt habe ich auch noch Silber gewonnen“, schwärmte sie.

## Unzählige Glückwünsche

Die Reaktionen waren überwältigend, wie Thomas Karsch, berichtet: „Unzählige Whatsapps, Glückwünsche. Plötzlich stehen die Schützen mal im Mittelpunkt. Einfach super.“ Dabei hätte seine Frau ursprünglich gar nicht in Rio dabei sein dürfen. Die Qualifikation hatte sie viermal um einen Platz verpasst. „Ich war 2015 an einem Punkt, wo ich gedacht habe: Mehr kann ich nicht geben. Aber jetzt hat sich ja herausgestellt, dass ich auf dem richtigen Weg war.“

Das fand auch der Deutsche Schützenbund (DSB) – und tauschte einen Olympia-Startplatz aus dem Gewehr für die 33-Jährige ein. Eine umstrittene Entscheidung, die sich jetzt in Silber auszahlt. Das bilanziert auch DSB-Sportdirektor Heiner Gabelmann: „Monika hat den Vertrauensvorschuss des Verbandes mehr als zurückgegeben. Eine Medaille ist überragend. Sie muss nicht Gold gewinnen. Das ist ein tolles Gefühl, dass wir endlich wieder eine Medaille gewonnen haben. Das nimmt

den Druck vom Team“, sagte der Funktionär und lobte seine Medailenheldin: „Sie ist ein ganz toller Typ, sehr extrovertiert. Eine Vorzeigesportlerin, wie sie im Buche steht. Manchmal hat sie deshalb Probleme, sich auf den Wettkampf zu konzentrieren.“

Innere Ruhe ist beim Schießen ganz entscheidend. „Leute, die mich kennen, werden jetzt schmunzeln. Ich bin meist nicht unbedingt ein Ruhepol“, sagt sie. Dafür ist die Regensburgerin eine wahre Stehauffrau. Am Samstag landete sie bei ihrem ersten Olympiastart in Rio mit der Luftpistole auf einem für sie enttäuschenden 25. Platz. Und auch in ihrer Lieblingsdisziplin lief zunächst einmal gar nichts nach Plan. Die zweimalige EM-Medaillengewinnerin lag bei Halbzeit des Vorkampfes nur auf Platz 15. Doch dann zeigte sie eine überragende Schnellfeureinlage und katapultierte sich als Gesamt-Vierte noch ins Semifinale der besten Acht.

Dort wird – vereinfacht gesagt – ähnlich wie im Biathlon geschossen. Alle Werte von 10,2 Punkten oder höher gelten als Treffer, 10,1 Punkte oder niedriger als Fehler. „Wenn ich

im Finale bin, werde ich gefährlich“, hatte Karsch schon vor dem Wettkampf vorhergesagt. Und genauso kam es: Sie zeigte eine überragende Leistung und qualifizierte sich als Zweite fürs Finale. Schon da war ihr Silber nicht mehr zu nehmen, das Dauergrinsen wollte nicht von den Lippen der hübschen Frau weichen.

## Schrecksekunde überwunden

Vor dem Finale mit sieben Serien à fünf Schuss gab es dann noch einen weiteren Schreckmoment: Ihre Waffe versagte. Mit der Ersatzwaffe verlor sie die ersten drei Serien – und lag somit fast aussichtslos 0:6 hinten. Doch erneut kämpft sich Karsch heran, gewann die nächsten drei Serien und glich damit zum 6:6 aus. Am Ende hatte die 13 Jahre jüngere Griechin Anna Korakaki das glücklichere Ende für sich – mit einem winzigen Treffer Vorsprung.

„Ich habe ja Gold verloren. Aber so fühlt es sich überhaupt nicht an“, sagte Karsch. Dann verschwand sie mit ihrem Ehemann mit einem glücklichen Lächeln in die Nacht.

## WEITERE MEDAILLENCHANCEN

➔ **Der große Druck** ist dank der Silbermedaille von Monika Karsch erst einmal weg. Vier Jahre nach der historischen Pleite in London schaut der Deutsche Schützenbund (DSB) jetzt nach vorn.

➔ **Barbara Engleder**, die zum Auftakt die Medaille nur hauchdünn verpasst hatte, hat heute die nächste Chance in ihrer Spezialdisziplin Sportgewehr im Dreistellungskampf.

➔ **Auch die Gewehrscützen** Henri Junghänel und Daniel Brodmeier rechnen sich im Liegendwettbewerb am Freitag mehr als Finalchancen aus.

➔ **Die Schnellfeuerschützen** Christian Reitz und Oliver Geis wollen bei den Wettbewerben am Freitag und Samstag zumindest ins Finale der ersten Sechs – „und dann ist alles möglich“, sagt Geis.

➔ **Grand Dame des Skeetschießens** ist Christine Wenzel. Die 35-Jährige aus Ibbenbüren gewann von 2007 bis 2013 vier WM-Titel.

➔ **Ein Geheimfavorit** könnte Gewehrscütze André Link aus Pforzheim sein. Der erst 21 Jahre alte Olympia-Debütant gilt als Senkrechtstarter. (dpa)



Monika Karsch mit der Sportpistole Foto: afp